

## B. Ausflüge und Schulaktivitäten

Ausflüge ins Jugendwaldheim, ins Theater, zum Bauern, Schulvorführungen etc. kündige ich auch immer durch einen Brief an. Dieser sollte folgende Informationen enthalten:

- Datum, Uhrzeit des Ausflugs, der Aktivität
- Evtl. Versäumnisse für Betreuung, früher kommen etc.
- mitzubringendes Schulmaterial für den Tag
- zusätzliche Dinge, die benötigt werden
- Nachhausekommen der Kinder
- Hausaufgabenfreiheit



Hier ein Beispiel eines Ausflugsbriefes:

Liebe Eltern der Klasse 4b,

Ort, Datum

am kommenden Freitag (Datum) findet wie angekündigt die Kompasswanderung der 4. Klassen im Jugendwaldheim statt. Bitte schicken Sie Ihr Kind bereits zur 1. Stunde zur Schule. Der Ausflug dauert bis nach der 5. Stunde.

Die Kinder benötigen einen Rucksack mit einem Stift, Frühstück, Hausschuhen, einem Getränk sowie bequeme Schuhe zum Laufen und wetterfeste Kleidung. Da die Wanderung auch bei Regen stattfindet, sollten Sie Ihrem Kind in diesem Fall Socken und Schuhe zum Wechseln mitgeben.

Viele Grüße

## C. Klassenfahrten und Schulübernachtung

Für Klassenfahrten muss eine schriftliche Genehmigung eingeholt werden. Diese sollte Adresse, Notfallnummer, Packliste, evtl. Programmablauf, Kosten, Allergien/Krankheiten/Medikamente, Krankenversicherung etc. abfragen.

Für eine Lesenacht bzw. Schulübernachtung ist es sinnvoll, falls die Schule einen Kühlschrank besitzt, mit den Kindern eine Mitbringliste für das Frühstück zu erstellen und aufzuteilen, welches Kind was bereits am Vorabend mitbringen kann. So muss morgens nur ein Elternteil bzw. eine nette Kollegin Brötchen anliefern. Da die Kinder bis zur Lesenacht erfahrungsgemäß vergessen, was sie mitbringen sollten, ist für den Morgen vor der Lesenacht eine extra Packliste mit Besorgung für das Frühstück zum Mitgeben für die Kinder sehr nützlich!

Es folgt ein Beispiel eines Briefes mit Genehmigungen für eine Klassenfahrt, ein Brief für eine Lesenacht/Schulübernachtung sowie eine Kinder-Packliste für den Morgen vor der Übernachtung:

## 7. Eltern-Lehrer-Kind-Gespräche

Eine veränderte Form der Elternsprechtage hat sich an Schulen etabliert, die hier vorgestellt werden soll:

Das Eltern-Lehrer-Kind-Gespräch ist in erster Linie ein Vergleich der Einschätzungen in verschiedenen Bereichen durch Lehrerin und Kind. Das Kind steht im Mittelpunkt des Gesprächs und soll sich eigene Ziele für die Weiterarbeit im Schuljahr vornehmen. Die Lehrerin moderiert das Gespräch mit dem Kind, die Eltern sind zunächst Zuhörer, können sich aber im Anschluss einbringen. Auch eine Weiterführung des Gesprächs ohne das Kind bzw. ein zusätzlicher Lehrer-Eltern-Termin ist möglich.

### A. Vorbereitung

Zur Vorbereitung schätzt sich das Kind selbst und die Lehrerin das Kind unabhängig voneinander in verschiedenen Bereichen ein. Die Lehrerin markiert gleiche Einschätzungen und abweichende Einschätzungen im positiven und negativen Bereich mit unterschiedlichen Farben, damit im Gespräch Diskrepanzen sogleich ins Auge fallen.

Hier die Einschätzungsbögen für Lehrer und Kind (Kind füllt zuerst aus, Lehrer deckt zur unvoreingenommenen Einschätzung die Kindereinschätzung ab und füllt den hinteren Bereich aus, später Vergleich). Für Klasse 2 und 3 können evtl. Bereiche gestrichen werden.

#### Sozialverhalten

Name: Ich kann ...				ja	manchmal	nein
meine Stärken und Schwächen realistisch einschätzen.						
höflich und respektvoll mit anderen umgehen.						
mich zurückhalten und auch andere Meinungen akzeptieren.						
anderen Kindern helfen.						
gewaltfreie Handlungsmöglichkeiten im Streitfall anwenden.						

## 8. Schwierige Elterngespräche

Wenn Eltern oder Lehrer ein Gespräch außerhalb der Sprechstage wünschen, geht es meist um heikle Themen wie mangelndes Sozial- oder Arbeitsverhalten, drohendes Leistungsversagen durch Überforderung des Kindes, evtl. bedingt auch durch fehlende häusliche Unterstützung, Überforderung von Kind und/oder Eltern in verschiedenen Bereichen, Inklusionsgedanken, Berichten der Kinder zu hohem Medienkonsum, Vernachlässigung, häuslicher Gewalt oder Ähnliches.

Daher hier ein paar Tipps für solche Gespräche:

### A. Gedankenspiel

Bevor man in ein Gespräch geht, sollte man versuchen, sich in die Situation der Eltern hineinzusetzen und folgende Fragen zu überdenken:

- Warum kam es zu dem Problem?
- Wie ist die häusliche Situation?
- In welcher Notlage sind Eltern, dass sie so handeln/ihr Kind sich so verhält?
- Was sollte das Ziel des Gesprächs sein?
- Welchen Lösungsvorschlag kann ich anbieten/bereithalten?

Es gibt, wie bereits erwähnt, immer beide Komponenten im Eltern-Lehrer-Gespräch: Auf der einen Seite der Lehrer, der das Kind sachlich wahrnimmt, Schwächen erkennt und aufzeigt und Lösungen dazu anbieten möchte.

Auf der anderen Seite Eltern, die die Beobachtungen des Lehrers als Kritik, teilweise an sich selbst und ihrer Erziehung verstehen, und sich und ihr Kind „verteidigen“ müssen, meist sehr emotional und mit dem Gefühl, dass der Lehrer sie nicht versteht, ihr Kind „auf dem Kieker“ hat etc.

### B. Vorbereitung

In der Vorbereitung gilt es in die Lage der Eltern hineinzuschlüpfen, deren Argumente für das Problem zu durchdenken und zu überlegen, wie man ohne Schuldzuweisung sachlich die Situation darstellen und eine gemeinsame Lösung erzielen kann.

Für den Aufbau des Gesprächs und die Kommunikation sind folgende Tipps hilfreich:

### C. Gesprächsbeginn

- Freundliches Willkommen
  - Die Eltern sollten mit einem Lächeln und einem Satz wie „Schön, dass Sie den Termin heute wahrnehmen konnten“ begrüßt und in einem freundlichen Rahmen und ruhigen Raum erwartet werden. Um keine Front zwischen Lehrer und Eltern zu schaffen, ist zu überlegen, ob man sich „gemeinsam an einen Tisch setzt“ und nicht gegenüber, jedoch trotzdem so, dass ein Augenkontakt möglich ist.